

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur



Erbauung und Belehrung.

Erscheint wöchentlich mit Approbation des hochw. Bischofs Pascal von Saskatchewan und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern vom St. Peters-Priorat, Münster, Sask., Canada.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt).

2. Jahrgang.

Münster, Sask., Donnerstag, den 28. Dezember 1905.

No. 44

Der Zusammenschluß der liberalen Parteien.

Die Entwicklung der liberalen Parteien im Deutschen Reiche ist in ein neues Stadium getreten, schreibt die Köln. Volkszeitung.

Wie sich einst die Spaltung der Nationalliberalen, dann die Trennung der Freisinnigen infolge von Personalfragen vollzogen hat, so soll auch der jetzt geplante Zusammenschluß gleichen Ursachen zuzuschreiben sein.

Die Gelegenheit dafür ist augenblicklich günstig. Die schwere Erkrankung des Abg. Eugen Richter macht diesem eine politische Tätigkeit unmöglich. An seine Stelle treten jüngere Kräfte, deren politische Richtung eine andere, den Forderungen der Herres-, Marine und Kolonialverwaltung entgegenkommendere ist und deshalb eine Verständigung mit der nationalliberalen Partei erleichtert. Man kann dies aus den jüngsten Kundgebungen des Abg. Eichhoff über die Flottenvorlage und der Abgg. Storz und Schweichardt über koloniale Fragen leicht entnehmen. Ein Hauptmoment für die Verständigung bildet jedoch der Wunsch der Abgg. Dr. Müller (Sagan) und Dr. Müller (Meiningen), eine führende politische Rolle im Reiche zu spielen. Das würde ihnen als Mitgliedern der Freisinnigen Volkspartei kaum möglich werden, in einer neuen großen liberalen Partei denken sie jedoch dafür die besten Aussichten zu haben.

Die Ueberbrückung der Gegensätze ist nun keine leichte Arbeit, die Freisinnige Volkspartei und ebenso die süddeutschen Demokraten haben seit Jahrzehnten einen zu entschiedenen Widerstand gegen Militär-, Marine- und Kolonialforderungen geleistet, sich auch in der Wahlbewegung zu sehr auf einen solchen festgelegt, als daß sie sich jetzt ohne weiteres auf den Standpunkt der Nationalliberalen hinüberschwingen könnten; für die Freisinnige Vereinigung würde dieses schon leichter sein.

Andererseits bilden auch diejenigen Mitglieder der nationalliberalen Partei, welche sich auf das Programm des Bundes der Landwirte verpflichtet haben, ein Hindernis; über dieses hofft man jedoch jetzt, nachdem Zolltarif und Handelsverträge in der Hauptsache geregelt sind, leichter hinwegzukommen.

Um der Schwierigkeiten Herr zu werden, welche sich aus der bisherigen Verschiedenheit der Stellungnahme der einzelnen liberalen Parteien zu den politischen und wirtschaftlichen Fragen ergeben, ist der Vorschlag gemacht wor-

den, nicht ein einheitliches Programm aufzustellen, sondern Mindestforderungen festzusetzen, welche als Richtpunkte für die künftige Stellungnahme maßgebend sein sollen.

Zur Aufstellung dieser Mindestforderungen hat schon vor einigen Wochen eine Vertrauensmännerversammlung der vier liberalen Parteien stattgefunden, in welcher eine Einigung erzielt worden sein soll.

Die Wirkung dieser Verständigung läßt sich unschwer aus den Erörterungen der liberalen Blätter über die die jetzige Reichstagsession beschäftigenden Hauptfragen, Flottenvorlage und Finanzreform, erkennen.

Während freisinnige und demokratische Blätter der Flottenvorlage gegenüber eine auffallend wohlwollende Haltung beobachten, nimmt die nationalliberale Presse gegenüber den neuen Steuerprojekten eine mehr den freisinnigen Anschauungen entsprechende Stellung ein.

Sollte es wegen dieser Fragen zu einer Reichstagsauflösung kommen, so dürfte einem Zusammenschluß der vier liberalen Richtungen bei den Neuwahlen kaum noch ein Hindernis entgegenstehen.

Die sozialdemokratische Presse scheint diese Schwertung der Freisinnigen in der Flottenfrage auch bereits richtig erfaßt zu haben und greift dieselben deswegen heftig an.

Der Zusammenschluß der Freisinnigen mit den Nationalliberalen kann die Zentrumsparthei ziemlich kalt lassen, da sie von beiden Seiten sowohl in den parlamentarischen Verhandlungen als auch bei künftigen Neuwahlen wenig oder nichts zu erwarten hat. Interessant aber wird sich die Wirkung des Zusammenschlusses gegenüber den Sozialdemokraten gestalten. Je mehr sich die freisinnige Partei den Nationalliberalen nähert, in um so schärferen Gegensatz muß sie zu der sozialdemokratischen Fraktion kommen. Ebenso wird der Anschluß der Nationalliberalen an die Freisinnigen der Freundschaft der ersteren mit den Konservativen Abbruch zu tun geeignet sein.

Die ganze Wirkung des neuen liberalen Kartells wird deshalb den Zweck haben, den Konservativen und Sozialdemokraten Mandate abzunehmen, dies wird aber die Nationalliberalen doch nicht hindern, auch mit den Konservativen freundschaftliche Abmachungen zu treffen, um gemeinschaftlich mit ihnen gegen andere Parteien vorzugehen.

Für die nationalliberale Partei kann sich bei ihrer bekannten Anpassungsfähigkeit nach rechts und links aus dieser Taktik vielleicht ein Zuwachs an Mandaten ergeben, die freisinnige Partei

aber wird entweder ganz in der nationalliberalen aufgehen, oder, falls sie ihre selbständige Stellung als Partei aufrecht erhalten will, infolge des verstärkten Ansturms von links, leicht einer vollständigen Vernichtung anheimfallen. Sie wird den Wechsel in ihrer politischen Stellung wahrscheinlich umsonst vornehmen und vielleicht ganz aus dem Reichstage verschwinden, sei es durch den Eintritt in die nationalliberale Partei, sei es durch Vernichtung bei den Neuwahlen.

Für die Zentrumsparthei im Reichstage wird sich aus dem geplanten Zusammenschluß der Liberalen kaum eine Positionsverschiebung ergeben, gleichwohl dürfte es gut sein, diese Vorgänge aufmerksam zu verfolgen, um allen Ereignissen gegenüber vorbereitet zu sein.

Oesterreichischer Katholikentag.

Es war ein erhebender, imposanter Anblick, den der Kursal der Stadt Wien bot, in welchen die Eröffnungssitzung des Katholikentags abgehalten wurde. Der weite, herrlich geschmückte Raum — die Tribüne mit Statuen des hl. Vaters und des Kaisers geziert — war bis in die kleinste Ecke gefüllt. Der apostolische Nuntius, Erzbischof Belmonte als Vertreter des hl. Vaters, die Cardinale und Erzbischofe Gruscha und Katschtaler an der Spitze des Episcopats — 5 Erzbischofe, 6 Fürstbischofe und 6 Bischöfe — der Clerus und die hohe Aristokratie, der Landmarschall von Niederösterreich Abt Schmoll und der Wiener Bürgermeister Dr. Lueger, zahlreiche Abgeordnete, darunter Prinz Alois Liechtenstein, füllten die ersten Reihen. Von deutschen Vertretern war Fürst Löwenstein, Herrenhausmitglied Graf Oppendorff, der preussische Landtagsabgeordnete Cahensly, Kaufmann Nade aus Mainz und Vater Augustin Graf von Galen erschienen.

Der zum Vorsitzenden gewählte Landeshauptmann von Vorarlberg Adolf Rhombert ist einer der erfolgreichsten Führer des katholischen Volkes. Er trat auch im Herrenhause mehrfach hervor. Nach einer Einleitungsrede des verdienstvollen Obmanns des Comites Baron Bittinghoff-Schell referierte der Katholikentagscommissar Graf Sylva Tarouca über seine Tätigkeit seit dem Salzburger Katholikentag — volle neun Jahre! Der lichtvolle Vortrag, der mit voller Offenheit Schwierigkeiten und Hemmnisse schilderte und — ebenso wie später Präsident Rhombert — Ziel und Zweck der gegenwärtigen Tagung feststellte, wurde von wärmsten Beifalle

begleitet. Dann folgte eine höchst eindrucksvolle Ansprache des Cardinal Fürsterzbischofs von Wien Dr. Anton Gruscha. Den Höhepunkt des Abends bildete die Verlesung des an den Cardinal gerichteten päpstlichen Handschreibens, das insbesondere zur Eintracht auffordert. Rauschenden Beifall fanden die Begrüßungsreden des Landmarschalls und des Bürgermeisters. An den heiligen Vater und Kaiser Franz Joseph wurden Huldbigungsdepeschen gerichtet.

Von den dem Katholikentag unterbreiteten Resolutionen sind besonders hervorzuheben die zu Gunsten der confessionellen Schule und des katholischen Schulvereins, einer Revision der Krankenkassen- und Unfallversicherungsgesetze, der Alters- und Jubiläenversorgung und der berufsgenossenschaftlichen Organisation des Gewerbestandes, der Gründung katholischer, kaufmännischer Vereine, der Büchercolportage und katholischer Volksbibliotheken, der Landwirtschaft und des Bauernstandes. Ferner die gegen die „Los von Rom“-Bewegung und für die Ausbreitung des Bonifaciusvereins und der katholischen Presse, gegen die Bestrebungen auf Lösbarkeit der Ehe und zu Gunsten der Abhilfe des Priester mangels, zur Empfehlung des St. Raphaelvereins für katholische Auswanderer, dessen Präsident Abg. Cahensly den Verein auf der Katholikentagsversammlung vertritt, gegen Alkoholismus und zu Gunsten des ihn bekämpfenden katholischen Kreuzbündnisses, gegen die Unsitlichkeit in Wort und Bild, zu Gunsten der Jugendfürsorge und der Missionen.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Im McIntyre Block zu Rosheren brach am 18. Dez. ein Feuer aus, welches das ganze Lager von Löwen & Kempel, McEwens Verkaufsraum und Wiebes Regelfabrik vollständig zerstörte. Brighths Juweliergeschäft wurde ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Der ganze Schaden beträgt gegen \$20,000.

Soweit bis jetzt bekannt, haben die Liberalen folgende 15 Sitze der Legislatur in der neulichen Wahl erhalten: Cannington, Süd-Regina, Lumsden, Moose Jaw (Land), Nord Du'Appelle, Saltcoats, Yorkton, Humboldt, Saskatoon, Prince Albert (Land), Battleford, Redberry, Prince Albert (Stadt), Rosheren und Batoche. Den Conservativen sind folgende 7 Sitze sicher: Souris, Mooseomin, Wolseley, Grenfell, Süd-